

Andere Berichterstatter haben sich auch darüber gehalten eh' und bevor die Diplomertheilung stattfand (siehe „National Suisse“ vom 17. Juni 1883) und man hat es nicht der Mühe werth gefunden, solche Kundgebungen zu berücksichtigen. Hatte die Jury kein Wissen davon?

(Aus der Schweiz. Uhrmacherztg.)

Vereinsnachrichten.

Leipziger Uhrmachergehilfen-Verein.

Wir bringen hiermit zur gefälligen Kenntniss der geehrten Kollegenschaft, dass wir unser bisheriges Vereinslokal verlassen haben und unsere Versammlungen jetzt im Restaurant der Wölbling'schen Brauerei, grosse Windmühlenstrasse 15, abhalten. Die nächste dieser Versammlungen findet Sonnabend, den 20. d. M., abends 8 Uhr statt und sind alle sich hier aufhaltenden Kollegen, welche dem Vereine nicht angehören, stets herzlich willkommen.

Etwaige Korrespondenzen bitten wir nur an unseren Vorsitzenden Herrn Robert Freygang, im Hause Leopold Döring, Leipzig, Petersstrasse 2, richten zu wollen.

Mit kollegialischem Grusse

Der Vorstand des Leipziger Uhrmachergehilfen-Vereins

I. A.: Richard Trümpy,

z. Z. Schriftführer.

Verschiedenes.

Ueber die erste Uhr des Schwarzwaldes.

In einer Uhrenfabrik des Schwarzwaldes hatte sich zu Anfang der sechziger Jahre unter alten Geräthschaften ein hölzernes, wurmzerfressenes Werk vorgefunden, von dem nachgewiesen wurde, dass es die erste Uhr war, welche im Schwarzwalde gemacht worden ist. Es wurde dieses alte Werk dem Grossherzog von Baden überreicht, welcher soviel Interesse daran fand, dass er genau nach dem alten Muster eine ganze Partie anfertigen und an die dortigen Uhrmacherschulen und Uhrenfabriken vertheilen liess.

Bei Besichtigung dieser Uhr drängen sich interessante Betrachtungen auf. Es scheint, man hat damals weder die Anwendung des Pendels noch der Unruhe mit Spiralfeder gekannt. Hätte man das Pendel gekannt, so würde man es bei dieser für einen festen Standpunkt bestimmten Uhr mit Spindelgang angewendet haben. Beides ist vertreten durch ein hölzernes Querstück, welches mit der Spindel an zwei Fäden hängt und an jedem Arm mit einem Bleigewicht beschwert ist. Wird das Querstück nun an der Spindel bewegt, so tritt eine ganz unbedeutende Spannung der beiden Fäden ein, und ist dadurch ein ganz schwacher Schimmer der Wirkung der Spiralfeder erzielt.

Regulirt wurde diese Uhr vermittle der Bleigewichte, die, je nachdem die Uhr vor- oder nachging, weiter heraus oder herein gehangen wurden. Gewiss eine sehr grobe Korrektion. Wie genügsam man aber auch damals in Bezug auf Zeitmessung war, geht daraus hervor, dass die Uhr nur Stunden zu zeigen bestimmt war.

B. Z.

Forschungen über Entstehung des Nordlichtes.

Es ist dem Prof. Lemström von der finnischen Polarstation Sodankylä geglückt, das Nordlicht nachzuahmen. Auf dem Hügel Oratunturi stellte er eine galvanische Batterie auf, welche mit ihren Leitungsdrähten eine Bodenfläche von 900 Quadratmetern bedeckte, es zeigte sich dann über dem Hügel ein gelblich weisser Ring, welcher eine Nordlichterscheinung schwach, aber deutlich wiedergab. Es beweist dieses, sagt Professor Lemström, deutlich den elektrischen Ursprung des Nordlichtes und eröffnet ein neues Feld für das Studium der physikalischen Verhältnisse unseres Erdballes. Der Entdecker vermuthet, dass der elektrische Erdstrom unter dem Nordlichtbogen aufhört, während der atmosphärische Strom schnell zunimmt, wenn er auch fortwährend von dem von der galvanischen Batterie bedeckten Areal abhängig ist.

Ueber den Fortschritt im Gewerbe.

Nichts wirkt vom objektiven Standpunkt auf die Fortentwicklung eines Industriezweiges lähmender, als auf dem althergebrachten Leisten zu beharren und im konservativen Kastengeiste schablonenmässig fortzuarbeiten, wie die Väter thaten, ohne sich zu fragen, warum dies oder jenes so gut gemacht sei, und ob es nicht noch besser gemacht werden könnte. Der Spruch „Wer stille steht, der geht zurück“ gilt für die Industrie in verhängnisvollster Weise.

Die lebensfrisch pulsirende Entwicklung, der stete vorwärts strebende Aufschwung aller Industriezweige in den amerikanischen Unions-Staaten gibt uns ein leuchtendes Vorbild.

Jeder schafft selbständig, selbstbewusst, alle Kräfte zur Erreichung des klar vorgesteckten Zieles verwerthend; immerfort neue und immerfort scharfsinnigere, bequemere, bessere Arbeitsmethoden werden in rastloser Konkurrenz ausgesonnen und im grossartigsten Maasstabe sofort ausgenützt.

Es ist fraglich, ob die Summe des Wissens dort gegen hier grösser sei, aber der Mensch fasst dort seine Aufgabe schärfer und energischer ins Auge und konzentriert seine geistigen und materiellen Mittel, alle Verhältnisse klug erwägend, auf den gesuchten Punkt, während hier in dem alternden Europa eine Unmasse von Kraft und Wissen vergeudet wird, in fehlerhaften Bahnen oft unwillig sich bewegend, untergeht oder minder Gutes hervorbringt.

Es wird gut sein, an dieser Stelle die Wichtigkeit der Maschinen und ihrer Arbeiten hervorzuheben, um ihre Vor- und Nachtheile bezüglich der Gross- und Kleinindustrie vergleichen zu können. Die Bedeutung des Maschinenwesens tritt uns am klarsten entgegen, wenn wir zurückblicken in die geschichtlichen Anfänge desselben.

Um seinen Zustand zu verbessern, war der Mensch von jeher zur Arbeit angewiesen, und in seinem Bestreben, diese Arbeit sich stets bequemer und leichter zu machen, schuf er sich die Werkzeuge. Der Jagd dienten Keule, Messer, Spiess und Axt. Der Ackerbau führte auf Spaten, Pflug und Sichel. Das Handwerk brauchte Hammer, Scheere, Nadel, Säge, Bohrer, Hobel, Rad u. s. f.; immer weitergehende Kombinationen und Verbesserungen in Form und Material wurden getroffen, denn mit dem Fortschritte der Kultur wuchsen die Bedürfnisse der Menschengesellschaft. Das Werkzeug wurde zur Maschine.

Und so ging die Entwicklung fort, bis zu den sinnreichsten Anordnungen der Gegenwart; auch bei der komplizirtesten Arbeitsmaschine der Jetztzeit lassen sich in den Details noch die Urtypen der einfachen Werkzeuge wiedererkennen.

Auf der anderen Seite erwies sich die Muskelkraft des Menschen nur für geringere Arbeitsleistungen als genügend, dagegen als weitaus unzureichend für die Bewältigung mächtiger Kräfte.

Es wurden Thiere zur Arbeitsleistung herangezogen, später die Elementarkräfte des Wassers und Windes; man baute Göpel, Wasserräder etc. bis endlich mit der Erfindung der Dampfmaschine in diesem Jahrhundert ein Motor geschaffen wurde, welcher die erstaunlichsten Leistungen zu erreichen, welcher die kolossalsten Widerstände zu bezwingen und im Dienste der Menschen das ganze Getriebe der Welt umzuwälzen vermochte.

Mittelbar durch die Dampfmaschine konnte sich auch das übrige Maschinenwesen zu einer nie dagewesenen Mannigfaltigkeit entfalten, so dass heutzutage fast jeder Gewerbszweig der Gross- und Kleinindustrie mehr oder minder an Maschinenarbeit geknüpft ist.

(Mähr. Gewerbeblatt.)

Eisen, mit Blei in Berührung, rostet leichter, indem durch die Berührung der beiden Metalle eine elektrische Spannung entsteht, welche die Oxydation des Bleies begünstigt, wie man an Wasserleitungen, an eisernen, mit Blei verankerten Gittern u. s. w. ersehen kann, besonders wenn die Luft viel schwefliche Säure oder viel Steinkohlenrauch enthält. Um dies zu verhindern, soll das Eisen sogleich mit einem dicht deckenden Anstrich versehen werden; hat das Rosten einmal angefangen, so schreitet es sehr schnell vorwärts und lässt sich nur schwer aufhalten.

(Techniker.)

Briefkasten.

Herrn Fr. St. in W. Betrag für II.—IV. Quartal dankend empfangen. Ueber eine neue Auflage fraglichen Werkes verlautet bis jetzt noch nichts. Dies wird ohnedies im Journal veröffentlicht werden.

Herrn J. St. in S. (Schweiz). Betrag für II. Semester dankend empfangen. Die Expedition.